

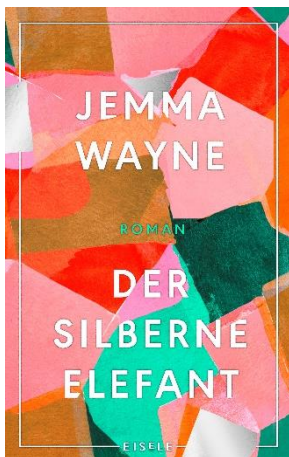
**Presseinformation**

»Ein großartiges Debüt!« *The Jewish Chronicle*

# Jemma Wayne

## Der silberne Elefant

– Roman –



In ihrem Debütroman verwebt die britische Autorin und preisgekrönte Journalistin Jemma Wayne die Schicksale von drei ganz unterschiedlichen Frauen miteinander – jede von ihnen heimgesucht von den eigenen Dämonen. Nominiert für den Bailey's Women's Prize for Fiction und den Guardian's Not the Booker Prize, erzählt *Der silberne Elefant* eine eindringliche Geschichte über die Bewältigung seelischer Verletzungen und die Versöhnung mit der eigenen Vergangenheit.

Als Einzige ihrer Dorfgemeinschaft überlebte die junge Emilienne den Bürgerkrieg in Ruanda. In London versucht sie unter dem Namen Emily ein neues Leben zu beginnen und die allgegenwärtigen Erinnerungen an die grausamen Erlebnisse zu verdrängen. Vera, eine junge Londonerin, deren früheres Leben von Drogenexzessen geprägt wurde, hat gerade zum Christentum gefunden und möchte ein guter und moralischer Mensch sein. Geplagt von Schuldgefühlen, schafft sie es nicht, ihrem Verlobten Luke vom größten Fehler ihres Lebens zu erzählen. Auch die fortschreitende Krebserkrankung von Lukes Mutter Lynn wird zur Belastungsprobe für das junge Paar. Während die End-Fünfzigerin immer mehr auf die Hilfe anderer angewiesen ist, rechnet sie schonungslos mit den verpassten Chancen ihres Lebens ab. Erst als die Schicksale der drei Frauen sich eines Winters kreuzen, bewegt sich etwas in ihnen und sie nehmen nach und nach den Kampf gegen ihre Dämonen auf.

**Feinfühlig und fesselnd lotet Jemma Wayne in ihrem Roman aus, wie Trauer und Angst unabhängig von Kultur und Herkunft erlebt werden, und zeigt, dass jedes individuelle Trauma – so verschieden Schicksale auch sein mögen – seine Berechtigung hat.**

### **Jemma Wayne: *Der silberne Elefant***

Roman | Deutsche Erstausgabe

Originaltitel: *After Before* | Aus dem Englischen von Ursula C. Sturm

ca. 384 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

24,- € [D] | 24,70 € [A]

ISBN 978-3-96161-105-8

**Erscheinungstermin: 15.03.2021**

Auch als Ebook.

## Die Autorin



© A. P. Wilding

**Jemma Wayne** wuchs in der Nähe von London auf und studierte in Cambridge Sozial- und Politikwissenschaften sowie Journalismus an der University of Westminster. Zunächst für *The Jewish Chronicle* tätig, arbeitet sie heute als freie Journalistin, Theater- und Romanautorin. Ihr Debütroman *Der silberne Elefant* stand auf der Shortlist für den Waverton Good Read Award und auf der Longlist für den Bailey's Women's Prize for Fiction sowie den Guardian's Not the Booker Prize. Jemma Wayne lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern im Norden Londons.

## Drei Fragen an die Autorin

**In Ihrem Roman treffen drei Frauen aufeinander, deren Schicksale unterschiedlicher nicht sein könnten und trotzdem miteinander verwoben sind. Was verbindet die drei Protagonistinnen?**

Trotz ihres sehr unterschiedlichen Hintergrunds sind alle drei Frauen zutiefst miteinander verbunden: durch die Aufgabe, ihre Identität zu entschlüsseln, durch die Herausforderungen der modernen Weiblichkeit und – vielleicht am wichtigsten – durch den Verrat, den jede von ihnen auf einzigartige Weise erleidet. Für Emily, eine Überlebende des ruandischen Völkermords, ist dieser Verrat instinktiv und greifbar und hat alles verändert. Sie verlor durch ihn ihre Identität, ihre Jungfräulichkeit, ihr Land, ihre Familie – vertraute Nachbar\*innen und Freund\*innen, die sich auf brutalste und unmenschlichste Weise gegen sie wandten. Für Lynn ist der Verrat viel stiller, doch er verzehrt ihre Gedanken. Sie fühlt sich vom Leben verraten, von den Dingen, die ihr als Kind versprochen wurden, von den Träumen, die sie einst hatte. Sie ist voller Bedauern und Bitterkeit. Dann ist da noch Vera, die ihre Vergangenheit und vor allem sich selbst versteckt und das Gefühl hat, ihren Verlobten verraten zu haben. Dieser Verrat ist kein Betrug an Liebenden, sondern unehrliche Worte, uneingelöste Versprechen, nicht wertgeschätzte Leben, unerfüllte Träume.

**Sie stellen Emiliennes traumatische Erfahrungen während des Völkermords in Ruanda ins Zentrum des Romans. Warum?**

Dieser Erzählstrang war die Initialzündung für den Roman. Ich nahm an einer Wohltätigkeitsveranstaltung teil, bei deren Organisation mein Mann geholfen hatte, bei der Geld für SURF – einen Fonds für Überlebende des Völkermordes – gesammelt wurde, und eine der Rednerinnen an diesem Abend war selbst eine Überlebende. Sie sprach von Grausamkeiten – von Macheten und der Masu (eine mit Nägeln versehene Keule), Massengräbern, Vergewaltigung – schockierende Gräueltaten, über die ich in Zeitungen gelesen hatte. Aber was mich beim Zuhören am meisten traf, war das anhaltende Gefühl des Verrats; der andauernde Unglaube, dass in einer Gemeinschaft, die dieselbe Sprache, dieselbe Kultur, dieselbe Hautfarbe teilte, der Nachbar den Nachbarn, der Freund den Freund verraten haben könnte. Tage später war dieser Gedanke immer noch in mir: Verrat. Wie er alles verzehren kann, dich an die Vergangenheit fesseln kann, dich davon abhalten kann, weiterzugehen, zu leben. Ich begann, über andere Arten des Verrats nachzudenken – nicht über Betrug unter Liebenden, sondern über

kleine, kaum wahrnehmbare Dinge. Und von da an wurden die anderen Figuren geboren, und das Buch wuchs zu einer dreiteiligen Geschichte heran.

Der ruandische Erzählfaden ist jedoch sicherlich der schockierendste, und ich wollte vor allem darauf achten, ein Ereignis, das schließlich auf der Realität – die nicht meine war – beruht, nicht zu sensationalisieren oder zu verzerren. Ich habe mit einer Reihe von Überlebenden gesprochen und ausgiebig recherchiert, und einiges, das ich erfuhr, war erschütternd. Die Erforschung eines Themas wie Völkermord bringt uns an die Extreme menschlicher Moral. Doch je mehr ich mit Menschen sprach, desto mehr entdeckte ich, dass darin auch Geschichten von ungeheurem Mut und Stärke und einer erstaunlichen Fähigkeit zur Vergebung stecken. Und ich stellte mir immer wieder die Frage: Wie kann man sich den Tiefen der Finsternis stellen und doch nicht nur überleben, sondern leben?

Es geht also nicht nur um den Völkermord. Es geht darum, wie man ihn überwinden kann. Als ich anfang, das Buch zu schreiben, wollte ich eigentlich nur diese Zeit des ›Danach‹ behandeln. Die Ereignisse, die Emily während des Völkermordes passierten, sollten überhaupt nicht darin vorkommen. Aber während ich schrieb, drängten sich mir immer wieder die vielen Geschichten auf, die ich gehört hatte. Das ›was passiert ist‹ war wichtig. Für Emily. Für so viele andere. Und obwohl es schwer zu schreiben war, wollte ich es nicht auslassen. Wir dürfen diese Gräueltaten nicht vergessen.

**Sie sind nicht nur als Romanautorin, sondern auch als Journalistin und Theaterautorin tätig. Wieso haben Sie sich bei diesem Thema für die Form des Romans entschieden?**

Ich habe auch als Journalistin über diese Themen geschrieben, aber in meinem Roman geht es nicht nur um den Völkermord in Ruanda, sondern um Identität, um Weiblichkeit und um die Beziehungen zwischen Frauen. Es geht um Verrat und Altern und Tod und Religion und Liebe. Und ich wollte diese Themen sowohl innerhalb als auch außerhalb meiner eigenen Erfahrung und reiner Fakten erforschen, und sie so miteinander verweben, dass eine Geschichte erzählt wird, die über das hinausgeht, was ich mit einzelnen journalistischen Artikeln hätte erreichen können. Ich liebe es aber auch, für die Bühne zu schreiben, und ich hoffe, dass die Geschichte eines Tages auf der Leinwand oder auf der Bühne realisiert werden kann.

**Presseanfragen bitte an:** Politycki & Partner | Stefanie Stein | [stefanie.stein@politycki-partner.de](mailto:stefanie.stein@politycki-partner.de) | 040 430 9315-14